

Keine endgültige Entscheidung vor Herbst

Dialogforum der Bahn tagte gestern: Varianten werden länger geprüft

NEUHOF

Noch ist beim Ausbau der Schnellbahntrasse nichts entschieden, und doch ging es ein ganzes Stück voran: Beim siebten Dialogforum der Bahn wurde der Fokus auf Lärmschutz gelegt und eine Entscheidung von Frühsommer auf Herbst verschoben.

Von unserem Redaktionsmitglied
CORINNA HISS

Es sind nach wie vor sieben Trassenvarianten im Spiel, und zum jetzigen Zeitpunkt wird von der Bahn keine mehr oder weniger favorisiert, heißt es. Vier davon führen durchs Kinzigtal und den Südkreis, die drei anderen verlaufen südlich von Schlüchtern über Mottgers. Beim siebten Treffen des Dialogforums zum Ausbau der Bahnstrecke Hanau-Würzburg/Fulda trafen sich gestern rund 90 Vertreter aus Politik, von Umwelt-, Fahrgast-, Wirtschafts- und Verkehrsverbänden in Neuhof. Auch die Bürgerinitiativen waren vertreten – einige von ihnen zum ersten Mal.

Gerade die vielen neu gegründeten Bürgerinitiativen zeigten, dass die Vorbehalte gegenüber den verschiedenen Varianten groß sind. Deshalb hat die Bahn zusammen mit den Teilnehmern des Dialogforums einen Entschluss gefasst: Eine Vorzugsvariante soll erst im Herbst – und nicht wie geplant schon im Frühjahr – bestimmt werden. „Wir wollen weiterhin transparent sein und



Momentan verlaufen die Zuggleise zwischen Gelnhausen und Fulda oft ohne Lärmschutzwände direkt an der Wohnbebauung vorbei – wie hier in Kerzell. Bei einem Ausbau der Bestandsstrecke verspricht die Bahn einen verbesserten Lärmschutz für die Anwohner.
Foto: Corinna Hiss

die nötige Sorgfalt vor Schnelligkeit walten lassen“, lautet die Begründung. Für Bundestagsabgeordneten Michael Brand (CDU) ist dies eine gute Lösung. „Die Bahn und die Planer sind gut beraten, sauber zu arbeiten. Wenn man drei Monate länger für eine komplexe Planung braucht, dann sollte man diese Zeit auf jeden Fall nutzen und die vielen Hinweise entlang der Strecke bei der Prüfung ernst nehmen“, sagte er gegenüber unserer Zeitung. Konkreter sind die Planungen zum Ausbau der Strecke

zwischen Hanau und Gelnhausen. „Es sind Entscheidungen gefallen“, teilte eine Bahnsprecherin unserer Zeitung mit. So soll der Nahverkehr auf den zwei Außengleisen unterwegs sein, während die innen

Lärmschutz im Fokus

liegenden Gleise als Spur für die ICEs mit einer Geschwindigkeit von 230 Kilometer pro Stunde dienen. Und noch eine

Erkenntnis nahmen die Teilnehmer des Dialogforums mit: „Nach dem viergleisigen Ausbau zwischen Hanau und Gelnhausen wird es trotz steigenden Zugverkehrs zu einer deutlichen Lärmreduzierung kommen“, sagte die Bahnsprecherin.

Das Thema Lärmschutz stehe auch an oberster Stelle bei der Abwägung der sieben Varianten zwischen Gelnhausen und Fulda. Umweltgutachter betonten im Dialogforum, dass „keine Variante völlig konfliktfrei“ sei.

Für den Künzeller Bahnexperten Hubert Heil, der im Bundesvorstand der Eisenbahnergewerkschaft aktiv ist, gebe es allerdings nur eine sinnvolle Variante, wie er gestern betonte. „Der Ausbau der Bestandsstrecke ist für die Region der richtige Weg“, sagte er. „Dann bekommen alle einen optimalen Lärmschutz und die Baukosten werden gering gehalten.“ Er gab zu bedenken, dass der Güterverkehr in Zukunft nicht wie prognostiziert um 50 Prozent zunehme, sondern eher weniger werde.

TERMINE

NABU Petersberg. Naturschutzstammtisch am Montag, 13. Februar, 20 Uhr, Gastwirtschaft Zum Grünen Baum, Margrethausen. Infos unter Telefon (06 61) 6 42 13 oder unter www.nabu-petersberg.de.

Anonyme Alkoholiker Fulda. Meeting Sonntag, 10 Uhr, katholisches Pfarramt, Am Ziegelberg 26, Petersberg.

Marianische Priesterbewegung. Monatliches Zönakel am morgigen Sonntag, 12. Februar, 15 Uhr in der Fatima Kapelle, Petersberg. 15 Uhr Rosenkranzgebet, 16 Uhr Eucharistiefeier. Zelebrant: Pfarrer Reinhold Lambert, Zimmersrode.

Landes Seniorenvereinigung Fulda. Treffen und Vortrag zum Thema „Die neuen Pflegestufen“ am Dienstag, 14. Februar, 14 Uhr, Kulturscheune Wisselsrod. Referent ist Hartmut A. Schwab. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

IMPRESSUM

Verleger: Michael Schmitt, Fulda
Herausgeber: Dr. Thomas Schmitt, Fulda
Chefredakteur: Michael Tillmann, Fulda
Stellv. Chefredakteur: Thomas Schafranek, Fulda
Politik/Nachrichten/Wirtschaft/Hessen/360 Grad: Bernd Loskant
Region und Lokales: Michael Tillmann
Schlüchtern: Alexander Gies
Sport: Thomas Schafranek
Kultur, Journal am Wochenende und Servicejournal: Anke Zimmer
Sonderthemen: Wolfgang Weber
Die Genannten sind verantwortliche Redakteure im Sinne des Pressegesetzes.
Agenturen: dpa, AFP, KNA, sid, Fotolia
Anzeigen und Vertrieb: Rudolf Lechner, Fulda
Technischer Leiter: Siegfried Wahl, Fulda
Verlag: Verlag Parzeller GmbH und Co. KG, vertreten durch die Geschäftsführer Rudolf Lechner und Michael Schmitt, Frankfurter Straße 8, 36043 Fulda, zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen. Telefon (06 61) 280-0, Telefax (06 61) 280-279 und -125. Hünfelder Redaktion und Geschäftsstelle: Fuldaer Berg 46, 36088 Hünfeld, Telefon (0 66 52) 96 64 0, Telefax (0 66 52) 96 64 10. Schlüchterner Redaktion und Geschäftsstelle: Obertorstraße 16 (Postfach 12 54), 36372 Schlüchtern, Telefon (0 66 61) 96 56 10, Telefax Redaktion und Anzeigen (0 66 61) 96 56 30. Internet: <http://www.fuldaerzeitung.de>. Die Fuldaer Zeitung erscheint an allen Werktagen. Druck: ColdsetInnovation Fulda GmbH & Co. KG, Am Eichenzeller Weg 8, 36124 Eichenzell.

DIE MEINUNG DES LESERS

Für konstruktive Zusammenarbeit

Zur Demonstration von Windkraftgegnern in Künzell.

Da treffen sich Hochkaräter aus der Anti-Windkraftbewegung in Künzell, um zu demonstrieren. Das ist ihr gutes Recht. Alle machen sie mit Transparenten und Trillerpfeifen Rabatz. Es ist die Rede von „parasitären Geschäftsmodellen“, die Bürger werden für „dumm verkauft“ und am Schluss sogar die ganze hessische Natur an „die Grünen“ verkauft. Diese oft kolportier-

te, nachweislich falsche Stammtischweisheit wird nicht richtiger dadurch, dass diese immer wieder rumposaunt wird. Die Planung und Genehmigung von Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien sind Ergebnis der Zusammenarbeit einer Vielzahl von Beteiligten auf Bundesebene, Landes-, RP- und lokaler Ebene. Das sind nicht alles „Grüne“, sondern Firmen, Bürger, Genossenschaften, öffentliche Verwaltungen. Ich wünsche mir, dass dieses ebenso banale wie grundfalsche Argument endlich in der Mottenkiste landet. Politik lebt von Kompromissen und natürlich müssen Umweltsünden

durch Windkraft vermieden werden. Dies geht m.E. nur durch konstruktive Zusammenarbeit.

Georg Schönberg
Neuhof

Altbewährtes Muster

Zur Berichterstattung „Aus 24 Dörfern wird eine Stadt“ (8. Februar, S. 14 und 15).

Die Berichterstattung über die Gebietsreform Anfang der 70er Jahre darf als nicht vollständig angesehen werden. Nach alt-

bewährtem Muster erhalten die Stadtrandgemeinden den „schwarzen Peter“, ohne dass man Zeitzeugen aus Petersberg, Künzell und Eichenzell befragt hat. Bereits im Jahre 1986 hat der ehemalige Bürgermeister, Josef Petri, einen mehrseitigen Artikel zu diesem Thema in einem Buch, anlässlich der 1150-Jahr-Feier, veröffentlicht. Dieser Artikel gilt bis heute, und sein Verfasser steht uneingeschränkt zu dem damals veröffentlichten Text. Man hätte ihn durchaus befragen können. Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem sehr sorgfältig verfassten Artikel: In einer Erklärung, welcher die damalige Gemeindevertretung

von Petersberg bereits 1970 einstimmig zugestimmt hat, heißt es u.a.: „Die Daseinsvorsorge für die Bevölkerung Petersbergs ist in den vergangenen Jahren optimal gelöst worden. Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung entsprechen städtischen Verhältnissen. Kindergarten, Grund-, Haupt- und Realschule sind vorhanden. Großzügige Freizeitmöglichkeiten (Propsteihaus, Sportstadion, Schwimmbad, Naherholungsgebiet Rauschenberg usw.) stehen ebenfalls zur Verfügung. Und weiter: Die Gemeinde ist ihren Aufgaben voll und ganz gewachsen. Sie ist bürgernah und im Vergleich zu anderen

nicht aufwendig.“ (Ende der Zitate aus genanntem Artikel von 1986). Welches Interesse hätten also die Bürger von Petersberg damals an einer Eingemeindung haben sollen? Die im FZ-Artikel genannten Verbesserungen durch eine Eingemeindung, Kanalbaue, Verkehrsanbindung, Bau von Bürgerhäusern, Übernahme des Winterdienstes waren in den Stadtrandgemeinden schon lange zum Wohle der Bürger durchgeführt.

Bernd Weber
Petersberg

MAIL leserbriefe@fuldaerzeitung.de

BABY-GALERIE - Willkommen im Leben



Erik Völler
23. Januar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Semi Ahmad Moore
1. Februar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Janne Sophie Petry
1. Februar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Soey-Lynn Mittag
2. Februar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Elina Wehner
2. Februar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Maximilian Wenzel
2. Februar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Leontina Greber
4. Februar 2017

geboren im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda